

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 9

Artikel: Realsatire : Cafégebühr-Schnapsidee
Autor: Hava, Ludek Ludwig
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605845>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nichts einzuwenden. Jedoch dagegen, dass sich landauf, landab die Raucherzonen allmählich auf die Dimension einer Zigarettenpackung redimensionieren, sehr wohl.

Wenn wir passionierten Tabakverwerter uns nicht wehren gegen massiv geplante Einschränkungen, wird das Leben für unsere Lungen zur Pein. Denn nur schon abruptes Zerdrücken einer Parisienne, egal wo, verzeilt uns dieses Organ überhaupt nicht und rebelliert augenblicklich mit Entzugsbeschwerden, Atemnot und Hustenattacken.

Einige Rettung besteht darin, bevor Sie den Zug besteigen oder in die bereits zur rauchfrei deklarierten Restaurantzone eindringen, Ihrer Lunge etwas Gutes zu tun, indem Sie sie ausreichend mit einer gehörigen Portion Rauchpartikel auf doppelte Grösse aufpumpen, um dann im jeweiligen Innenraum genüsslich verzögernd die inhalierte Dosis mit der miefig abgestandenen Atmosphäre zu durchmischen. Auf diese Weise über-

Sie sehen, es gibt Tricks, um rauchfreie Zufahrten zu überstehen.

listen Sie Ihre Lunge, weil Sie während Ihres Aufenthaltes immer wieder von der abgegebenen Menge zu zehren vermögen.

Sie sehen, mit Tricks schaffen Sie diese Hürde, ohne Ihrem Atmungsorgan wehzutun und zusätzlichen Schaden anzurichten. Was aber wiederum die passiv rauchenden Gesundheitsapostel zwangsläufig auf den Plan rufen wird. Denn künftig löst generell jedes nur

halbwegs angedeutete Rauchsignal in allen erdenklichen öffentlichen Räumen höchste Alarmstufe aus. Als Raucher deutlich erkennbare Subjekte sollten Sie sich an Partys und Aperos präventiv fernhalten von Kaminfeuern, Kerzen oder Räucherstäbchen. Am besten tarnen Sie sich mit einer Fla-

**Am besten tarnen
Sie sich, um nicht in
den Kreis Verdäch-
tiger zu geraten.**

sche Bier, immer möglichst auf Lippenhöhe, um nicht in den Kreis Verdächtiger zu geraten. Oft reicht auch schon das Schmatzgeräusch mit einem Kaugummi oder das Reinhauen diverser gluschtiger Snacks and Sticks.

Dadurch erschweren Sie garantiert beinahe jedem Feinstaubfeind und jedem noch so fanatischen Glimmstängel-Asketen jegliche Möglichkeit, sich als passionierten Tabakverwerter erkennen zu geben. Gelegentlich sind jedoch Dunstabstinenten trotz aller Vorsichtsmassnahmen fähig, jedes noch so kleine Partikel im Nanobereich aufzuspüren und die Quelle einem Drogenspürhund gleich ausfindig zu machen. Dann gilt es vom Gelegenheits- bis zum Kettenraucher Reissaus zu nehmen, wenn Sie einer Fernseh-Stutz-Lektion ausweichen wollen.

Schwierige Zeiten sind ange sagt für die lebenserhaltende AHV-Kasse. Denn je kleiner die Tabakverbrennungsquote, desto kränker wird sie. Daher missachten Sie vor allem die konsumkurbelnden Zigarettenreklamen mit der total widersprüchlichen lehrmeisterlichen Feststellung: Rauchen

ist tödlich. Eine Widersinnigkeit im Quadrat. Oder steht vielleicht auf Ihrem Weinglas: Trinken ist tödlich? Dies doch höchstens dann, wenn Sie sich nach sieben Gläsern ans Steuer setzen und sich als Michael Schumacher auf freier Wildautobahn wöhnen. Grundsätzlich müssten überall Warnschilder montiert werden mit der Aufschrift: Leben ist tödlich. Was ja auch – irgendwann am Ende Ihres Lebenswandels – einmal zutreffen dürfte.

Der Einwand, rauchen sei ja noch nicht generell verboten, stimmt zwar, aber die auf uns zurollende Verbotslawine im Event-Sektor «Rauchen» bedroht zusehends das freiheitliche Demokratieverständnis eines beachtlichen Bevölkerungsanteils. Lassen wir uns nicht von pseudodemokratischen amerikanischen, italienischen, französischen Allüren ins Boxhorn jagen und vertrauen wir auf uns selbst, indem wir den Tabakkonsum weiter pflegen, auch wenn wir künftig mal die Asche samt Filter von Gesetzes wegen herun-

**... und dann holen
wir zum marketing-
technischen Gegen-
schlag aus!**

ter schlucken müssen.

Welche Kampfmaßnahmen stehen uns denn nun zur Verfügung? Machen Sie sich keine Umstände, belehnen wir doch einfach die Walt-Disney'sche Vorbild-Strategie aus der Fussballwelt. Kreieren wir doch schlicht und einfach flugs zwei lustvoll rauchende Kettenpaffer, etwa mit den äusserst witzigen Namen Smoky and Fummy, Zigy and Pipy oder Burny and Steamy.

Cafégebühr- Schnapsidee

Habe ich vielleicht herzlich gelacht bei diesen Zeilen! Allerdings nur bis zu dem Zeitpunkt, als ich festgestellt habe, ich lese da eine Tageszeitung und nicht den Nebelpalter. Man und frau stelle sich vor, da stand allen Ernstes geschrieben, der Cafétier-Verband schlage vor, einen Eintritt in den Restaurants einzuführen. Als einen milden Obolus beim Betreten einer Caféschenke sollten so an die 5 Fränkli entrichtet werden, der Fensterplatz könnte auch teurer zu haben sein.

Klar ist dabei selbstverständlich, es sollte noch einiges deftiger konsumiert werden, womöglich dazu nicht geraucht werden, weitere Optionen bestimmt vorbehalten.

Vielleicht möchte der Cafétier-Verband etwas später auch noch eine Zugabe für die Toilettenbenützung, Heizung, Beleuchtung, den Zeitungsanteil oder die Fussbodenabnützung, wer weiss. Es kann aber auch sein, dass es Rabatte geben wird, wenn ein Platz bei der Toilette gewählt wird, der Besucher sich selbst bedient oder später abwaschen geht.

Ja, der Cafétier-Verband hat Ideen! Wozu also dann freundliche Bedienung, ein reichhaltiges Angebot, Hygiene oder gar nettes Ambiente! Das war einmal! Und was der Cafétier-Verband möchte, könnten auch andere Dienstleister wollen.

Freuen wir uns also bald auf Roadpricing, Wegegeld, Brücken-Maut, Tunnelgebühren, Liftgeld, Trottoir-Gebühr, Zebrastreifen-Fünfer, Shoppingcenter-Eintritte, Pissgeld und Inlandzölle! Das Mittelalter fängt nämlich gerade erst an ...

Ludek Ludwig Hava